

# Telekommunikationsmarkt Schweiz 2023

Marktstudie zur Erwartungshaltung der  
alternativen Telekomnetzanbieter

---

**bis in 5 Jahren**

- Verdoppelung der reinen FTTH-Netzbetreiber.
  - Halbierung der gemischten HFC- / FTTH-Netzbetreiber.
- 

---

**43 %**

der Umfrageteilnehmenden haben klaren  
Konsolidierungsbedarf.

---

---

**Handlungsbedarf**

- stark von eingesetzter Technologie abhängig.
-

# Schlüsselerkenntnisse der Studie

## Infrastruktur und Angebote

Bei den alternativen Telekomnetzanbietern bzw. bei den Kabelnetzbetreibern und Querverbundunternehmen mit einer Telekomsparte wird sich die eingesetzte Infrastruktur fokussieren und die bearbeiteten Absatzmärkte werden sich verschieben.

Die meisten Teilnehmenden betreiben parallel sowohl HFC- als auch FTTH-Netze. Reine FTTH-Netzbetreiber und reine HFC-Netzbetreiber sind heute die Ausnahme. Die HFC-Netze haben heute in der Regel eine flächendeckende Ausprägung über das ganze Versorgungsgebiet. Die FTTH-Netze decken das Versorgungsgebiet häufig erst mit einer eher kleinen Abdeckung ab.

Bei den FTTH-Netzen wird sowohl die passive optische Netzwerkarchitektur (PON) als auch die Punkt-zu-Punkt Lichtwellenleiterarchitektur (P2P) eingesetzt. Die P2P-Architektur kommt heute etwas mehr zum Einsatz als die PON-Architektur, wobei aber knapp die Hälfte der betroffenen Netzbetreiber beide Architekturen parallel einsetzt.

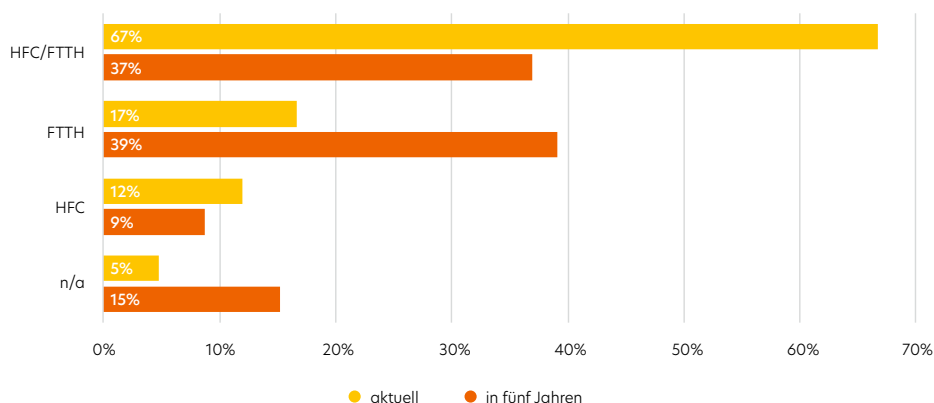
Die Umfrageteilnehmenden erwarten, dass künftig mehr als doppelt so viele Netzbetreiber wie heute nur noch FTTH-Netze einsetzen. Fast 10% der Teilnehmenden gehen davon aus, dass sie in fünf Jahren kein eigenes Telekomnetz mehr betreiben werden, da sie beabsichtigen, ihre Netze zu verkaufen.

In fünf Jahren werden die meisten FTTH-Netze eine flächendeckende oder zumindest eine grossflächige Abdeckung ihres Versorgungsgebietes erreichen. Insgesamt wird sich bis dann der Anteil der flächendeckenden FTTH-Netze gegenüber heute vervierfachen. Nur sehr wenige Netzbetreiber geben an, dass sie ihre Netze in fünf Jahren weiterhin als HFC-Netze betreiben werden. Aber auch diese Netzbetreiber beabsichtigen, punktuell erste FTTH-Ausbauten vorzunehmen. Damit werden sich künftig alle Teilnehmenden mit der FTTH-Technologie auseinandersetzen.

Bei den FTTH-Netzen zeichnet sich künftig eine klare Präferenz zur P2P-Architektur ab, wobei aber auch weiterhin FTTH-Netze in der PON-Architektur im Einsatz sein werden.

Die Telekomnetze werden heute hauptsächlich für Angebote von Telekomdiensten für Endkunden genutzt. Privatkunden werden dabei leicht stärker als Geschäftskunden bearbeitet. Rund die Hälfte der Teilnehmenden öffnet ihre Netze bereits heute für andere Telekomprovider. Diese beiden Verwendungszwecke werden auch künftig am häufigsten eingesetzt, wobei die Öffnung für Telekomprovider etwa im gleichen Ausmass zunehmen wird, wie Angebote an Privatkunden zurückgehen werden. Die Netze werden heute auch in einem geringen Umfang für den Eigenbedarf (z.B. Netzsteuerung oder Zählerablesung) genutzt. Die Umfrageteilnehmenden erwarten, dass sie insbesondere die Nutzung für den Eigenbedarf künftig ausweiten werden.

Gruppierung der Umfrageteilnehmenden entsprechend ihrer eingesetzten Technologien



Die Mehrheit der Umfrageteilnehmenden setzt ihre Telekomnetze aktuell und auch künftig für zwei bis drei Verwendungszwecke ein. Künftig wird zwar erwartet, dass die Netze tendenziell für mehr Verwendungszwecke eingesetzt werden als heute. Falls sich die Gelegenheit ergibt, werden die meisten Netzbetreiber ihre Netze opportunistisch auch für andere Zwecke als ihren Hauptzweck einsetzen.

## Wettbewerbsituation

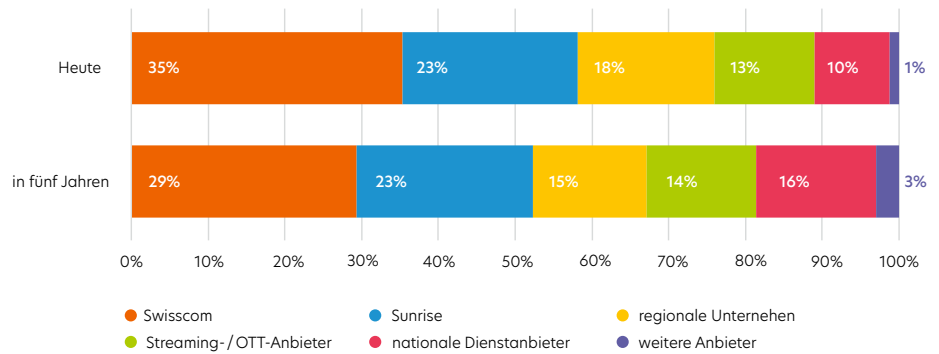
Swisscom und Sunrise werden heute und auch künftig als die marktführenden Unternehmen eingeschätzt. Es wird erwartet, dass Swisscom künftig Marktanteile verlieren wird und Sunrise den Marktanteil halten kann. Rund ein Drittel der teilnehmenden Kabelnetzbetreiber und Querverbundunternehmen sehen sich in ihrem Versorgungsgebiet heute (und auch in Zukunft) selbst als Marktführer. Über alle Teilnehmenden betrachtet wird allerdings erwartet, dass die Marktanteile der Kabelnetzbetreiber und Querverbundunternehmen leicht zurückgehen werden. Die weiteren Marktteilnehmenden wie Streaming- und OTT-Anbieter, nationale Dienstleister oder weitere, allenfalls sehr regional agierende Wettbewerber haben heute nur kleine Marktanteile. Künftig wird diesen Wettbewerbern aber mehr Bedeutung zugesprochen und es wird angenommen, dass vor allem diese Wettbewerber künftig Marktanteile gewinnen werden.

Die befragten Kabelnetzbetreiber und Querverbundunternehmen schätzen den Konsolidierungsbedarf generell zurückhaltend, differenziert und abwartend ein. Konkrete Aussagen in Bezug auf einen Konsolidierungsbedarf sind in der Minderheit. Allerdings sehen doch 43 % der Umfrageteilnehmenden in mindestens einem der vier zur Auswahl gegebenen Konsolidierungsbereiche einen hohen bzw. äusserst hohen Konsolidierungsbedarf. Damit besteht individuell und situationsbezogen zwar Konsolidierungsbedarf, ein genereller Trend lässt sich aber nicht feststellen. Einzig bei der horizontalen Konsolidierung lässt sich bei den reinen HFC-Netzbetreibern ein einheitlicher Bedarf feststellen.

## Handlungsbedarf

Die Schwerpunktthemen zum unternehmerischen Verhalten der Umfrageteilnehmenden liegen je nach deren Technologieeinsatz in stark unterschiedlichen Bereichen. Bei Netzbetreibern, welche nur die HFC-Technologie oder die HFC- und FTTH-Technologie gemischt einsetzen, sind die

Marktanteile im Versorgungsgebiet der Teilnehmenden



wichtigsten zukünftigen Schwerpunktthemen das «Anpassen der Netztechnologie» und «Kooperationen im Bereich Telekommunikationsdienste». Bei Netzbetreibern mit einer reinen FTTH-Technologie liegen die Schwerpunkte bei der «Personalgewinnung und -bindung», bei der «Erhöhung Cyber-Sicherheit» sowie bei der «Kommunikation mit Anspruchsgruppen». Bei den reinen HFC-Netzbetreibern wird die Wichtigkeit vom «Anpassen der Netztechnologie» sogar einhellig mit der Maximalbewertung beurteilt.

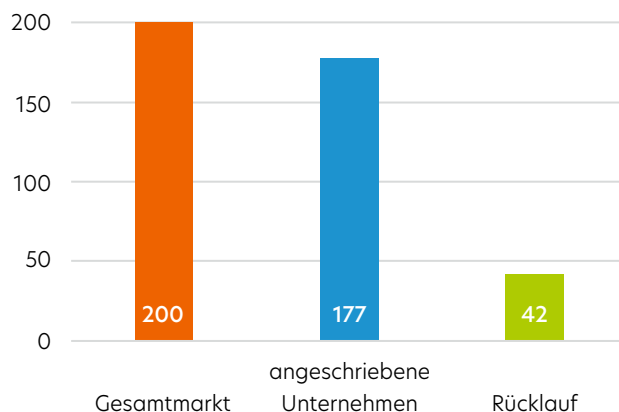
Themen im Bereich «Strategie und Organisation» werden von Netzbetreibern, welche nur FTTH-Technologie oder HFC- und FTTH-Technologie gemischt einsetzen, als wesentlich wichtiger beurteilt als bei reinen HFC-Netzbetreibern. Genau gleich verhält es sich beim «Stärken Marketing- und Vertriebskompetenz». Die reinen FTTH-Netzbetreiber platzieren die Wichtigkeit der Themen «Smart Meter» und «Smart Grid» im Mittelfeld. Demgegenüber positionieren die reinen HFC-Netzbetreiber und diejenigen mit gemischter HFC-/FTTH-Technologie beide Themen am unteren Ende.

## Zielsetzung der Studie

Mit der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes in der Schweiz vor etwas mehr als 20 Jahren wurden die traditionellen Kabelnetzbetreiber dem Wettbewerb ausgesetzt und verschiedene Querverbundunternehmen, welche auch Telekomnetze betreiben, sind neu in den Telekommunikationsmarkt eingetreten. Mit der vorliegenden Studie wollen wir einen Überblick über die aktuelle Situation sowie die erwarteten Entwicklungen und Tendenzen dieser beiden Gruppen aus Sicht von deren Entscheidungsträgern bieten. Zu diesem Zweck wurden drei Themenschwerpunkte definiert:

- aktuell eingesetzte Technologie für die Telekomnetze und erwartete Veränderung in den nächsten fünf Jahren;
- künftige Wettbewerbssituation für die Studienteilnehmenden und deren Verhalten in Bezug auf eine mögliche Konsolidierung;
- unternehmerisches Verhalten zur Sicherstellung der angestrebten Position im Markt.

Marktabdeckung der Teilnehmenden



Hier finden Sie die vollständige Studie:

Im Rahmen dieser Studie besteht folgendes Verständnis für nachfolgende Abkürzungen:

**HFC** Hybrid Fiber Coax (HFC) Technologie, wie sie bei klassischen Kabelnetzen mit einem glasfaserbasierten Verteilnetz und einem koaxialen Anschlussnetz eingesetzt wird

**FTTH** Fiber to the Home (FTTH) Technologie, vollständig auf Glasfasern basiertes Netz von der Zentrale bis zur Steckdose in der Nutzungseinheit

**PON** Passive optische Netzwerkarchitektur (PON) bei FTTH-Netzen mit optischen Splitttern und einer dedizierten Wellenlänge zwischen regionaler Technikzentrale und Nutzungseinheiten

**P2P** Punkt-zu-Punkt Lichtwellenleiterarchitektur (P2P) bei FTTH-Netzen mit einer dedizierten Glasfaser-Verbindung zwischen regionaler Technikzentrale und Nutzungseinheiten



**Iwan Nussbaumer**

Leitender Berater

Telefon +41 79 423 21 73

[iwan.nussbaumer@evupartners.ch](mailto:iwan.nussbaumer@evupartners.ch)

**Nico Waldmeier**

Geschäftsführender Partner

Telefon +41 79 824 33 85

[nico.waldmeier@evupartners.ch](mailto:nico.waldmeier@evupartners.ch)